Fleisch
as
risch!
beim Butterbrot,
Gemüse, und
e
Mark 1,50.
nur im
Butterhaus
n.
avardistr. 9.

terverein.
. November,
mpfang
Sterbekassen-
ge.
vor Ausgabe der
skarten.
Der Vorstand.

Verein.
30. d. M.:
sammlung.
nung:

ist beschlußfähig.
r Vorstand.

Weine:
Samos,
ortwein,
Malaga,
Madeira,
Sherry,
Tokayer,
twein e,
Deißweine
Jahrgängen,
und Rekonvales-
mpfehlen
Steiner,
n roten Kreuz,
ge Nr. 3,
r Pfarrkirche.

mein
ewerk
selbe kann auch auf
Probe übernommen
uskunft erteilt
Schalthoff,
Rhede.

pfeifen
n der Welt, in
ch trocken bleibt,
itspfeifen.
, unverwüstl. Alu-
uch und Sotter
üffe aus einem
bew. Innen glasirt.
keit.
Rauchgenuß.
erden wegen Auf-
els zu ermäßigten
. Billiger wie in
Nur noch wenige
er.
abak-Lagerei
aße 10.

ren umsonst!
ntlich Partien und
fe, so versende ich
igarren für 6,20 Mk.
m 100 Stück gratis,
n Bekannte verteilt
Bestellung veranlaßt
esmal 300 Zigarren
600 Stück für 11,70
er anbiete sind nicht
ondern volle 6 Pfg.-
sten, und versende ich
mir unbedingt sicher
e Nachnahme franko,
oder franko retour.
chnahme. Garantie
wer bis 10. Dezember
00 Stück umsonst.
andhaus, Hamburg.

hemde *
bei
gans.

Bocholter Volksblatt

Amtlicher Anzeiger der Stadt Bocholt und benachbarter Orte.

Erscheint wöchentlich 7 mal. Der Samstags-Nummer werden das vierseitige „Sonntägliche Unterhaltungsblatt" und das achtseitige illustrierte Unterhaltungsblatt „Sterne und Blumen" gratis beigelegt. Preis vierteljährlich durch den Zeitungsboten ins Haus gebracht oder von der Expedition abgeholt 1,25 Mark, von der Post abgeholt 1,25 Mark, durch den Postboten in's Haus gebracht 1,67 Mark.

Organ der Zentrumspartei.

Verantwortlich für den redaktionellen Teil: Dr. jur. Gg. Böckmann in Bocholt.

Fernsprech-Anschluß Nr. 92.

Anzeigen kosten die Petitzeile oder deren Raum 10 Pfg. Bei größeren Anzeigen und Wiederholungen derselben gewähren wir entsprechenden Rabatt. Anzeigen-Annahme jedesmal bis Nachmittags 5 Uhr vor Ausgabe der betr. Nummer. Größere Anzeigen wolle man uns jedoch möglichst Vormittags übermitteln. — Reklamen kosten pro Petitzeile 30 Pfg.

Nr. 326. Druck und Verlag von J. & A. Temming in Bocholt. **Montag, 1. Dezember 1902.** Für den Reklamen- und Anzeigenteil verantwortlich: A. Temming in Bocholt. **31. Jahrgang.**

Politische Nachrichten.

Berlin, 29. Nov.

(*) **England und Venezuela.** Man schreibt der „Germania" aus London unter dem 26. November: Es scheint sich zu bestätigen, daß die britische Regierung endlich Venezuela gegenüber die Geduld verloren hat und im Einverständnis mit Deutschland dem Präsidenten Castro das Ultimatum stellen wird, entweder sofort die englischen und deutschen Forderungen zu erfüllen oder sich auf eine gewaltsame Erzwingung derselben gefaßt zu machen, die dann ohne weiteren Verzug in Szene gesetzt werden würde. Es herrscht hier natürlich die Ansicht vor, daß diese extremen Schritte nicht nötig sein werden, weil Venezuela im letzten Moment schon nachgeben wird, zumal wenn Castro inzwischen endlich die Ueberzeugung gewinnt, daß er die von den Vereinigten Staaten von Nordamerika erhoffte „Hilfe" gegen die beiden europäischen Großmächte unter keinen Umständen erhalten wird. Es ist natürlich einzig und allein dieser Glaube an eine nordamerikanische Intervention gewesen, welcher die Machthaber in Caracas zu ihrem unverschämten und obstinaten Verhalten gegen Deutschland und England ermutigt hat, und die Regierung in Washington hat durch ihre zeitweilig nur allzu zweideutige Haltung auf jeden Fall auch das Ihrige zu der unerträglichen Verschleppung der venezolanischen Frage beigetragen. Die entsprechenden Verhandlungen zwischen London, Berlin und Washington sollen jetzt aber jeden Zweifel und jede Mißstimmung in der ganzen Angelegenheit, so weit Deutschland und England einerseits und die Vereinigten Staaten andererseits in Betracht kommen, aus dem Wege geräumt haben, und so bleibt dem arroganten Präsidenten Castro nichts anderes übrig, als von seinem hohen Pferde herabzusteigen und klein beizugeben. Die Forderungen der deutschen und englischen Gläubiger werden dann von Venezuela unter strikter Aufsicht der beiden Mächte schleunigst geregelt werden, und aller Wahrscheinlichkeit nach wird Präsident Castro sich bei dieser Gelegenheit den Hals brechen, indem die jetzige Regierung, welche nicht imstande war, Frieden und Ordnung im Lande aufrecht zu erhalten, einer neuen Platz machen wird. Die Idee, daß Deutschland die Absicht habe, in Venezuela Land zu erwerben, wird hier in eingeweihten Kreisen als unsinnig verworfen, und gleichzeitig wird wiederholt konstatiert, daß die Vereinigten Staaten ganz unabhängig von den Prinzipien ihrer berühmten Monroe-Doktrin absolut nicht daran denken, der Eintreibung anerkannter internationaler Schulden in südamerikanischen Republiken irgendwie zu opponieren.

(*) Nach einer kaiserlichen Verordnung tritt das Gesetz, betreffend die **Unfallfürsorge für Gefangene**, vom 30. Juni 1900 mit dem 1. April 1903 seinem vollen Umfange noch in Kraft.

(*) **Der neue Zolltarif.** Aus beteiligten Kreisen der Gladbacher Baumwollspinnereien berichtet man der „Rh.-Westf. Ztg." folgendes: „In den Kreisen der rheinischen Baumwollspinner wird das Kompromiß zum Zolltarifentwurf als der Ruin der deutschen Baumwollspinnereien betrachtet, da infolge der Herabsetzung der Baumwollgarnzölle Deutschland mit billigen englischen Garnen überschwemmt werden würde. Man ist der Ansicht, daß bei den Verhandlungen zum Kompromiß die Interessen der deutschen Baumwollspinner, für die bekanntlich zahlreiche Stadtvertretungen und Handelskammern in ganz Deutschland eingetreten waren, in keiner Weise vertreten gewesen sind. An der Annahme des Kompromisses hat daher die Baumwollspinnerei keinerlei Interesse."

(*) Die **freisinnige Volkspartei** hat im Falle der Annahme des Antrags Kardorff beantragt, bei etwa 30 Positionen des Tarifs weitere Ausnahmen durch Herabsetzung der Kommissionssätze zu machen.

* **Potsdam**, 29. Nov. In der gestern abgehaltenen Versammlung des Neuen Wahlvereins wurde unter großer Beteiligung beschlossen, eine Adresse an den Kaiser zu richten, in welcher Bezug genommen wird auf seine Essener Rede. Die Adresse lautet: „An des Kaisers Majestät. Die im Neuen Wahlverein organisierten königstreuen Bürger begrüßen Ew. Majestät mit innigster Dankbarkeit für die von Ew. Majestät in Essen gesprochenen prachtvollen Worte für eine tiefernste Mahnung zum Zusammenschluß aller deutschen Männer. Sie geben der Erwartung Ausdruck, daß der gestrige Tag eine Wendung in der Bekämpfung der vaterlandslosen Sozialdemokratie geben werde. In tiefster Ehrfurcht der Neue Wahlverein."

CPC. Aus den Parlamenten.

(Reichstag. Sitzung vom 29. Nov.)

Nach dem gestrigen Sturm im Reichstag schien heute zu Beginn der Sitzung eine gewisse Ruhe eingetreten zu sein. Das Haus und die Tribünen waren gut besetzt, auch in der Diplomaten-, Bundesrats- und Hofloge hatten sich zahlreiche Besucher eingefunden. Als erster Redner in der fortgesetzten Geschäftsordnungsdebatte über die Behandlung des Tarifs sprach heute Abg. Dr. Spahn (Z.). Er wies aus der Geschäftsordnung nach, daß der von der Minderheit ins Feld geführte § 19 gar nicht zur Anwendung kommen könne. Der Tarif ist nichts anderes als eine Anlage zum Tarifgesetz. Die Minderheit hat gar kein Recht, sich über Vergewaltigung und Gesetzesverletzung zu beklagen. Der Antrag Kardorff ist völlig berechtigt und vom Standpunkt der Verfassung wie der Geschäftsordnung zulässig. Der Zentrumsredner führte zum Belege seiner Behauptungen eine Reihe wichtiger Präzedenzfälle an. Hier und da wurde er von heftigen Zwischenrufen der äußersten Linken unterbrochen; neben ihm hatte Abg. Stadthagen auf dem Referentenstuhl Platz genommen, vor sich reichliches, vielverheißendes Aktenmaterial! Zu Beginn seiner Ausführungen wandte sich Dr. Spahn gegen jene Redner von gestern, die die Geschäftsführung des Präsidenten kritisiert hatten, er wurde hieran jedoch vom Grafen Ballestrem gehindert, der erklärte, heute eine derartige Erörterung nicht zulassen zu wollen. Auf Dr. Spahn folgte Abg. Schrader (fr. Vg.), der nochmals dem Bedenken seiner Parteifreunde Ausdruck verlieh und die Ausführungen des Abg. Dr. Spahn zu widerlegen suchte. Denselben Versuch machte auch unter heftigen Ausfällen gegen die Mehrheitsparteien der sozialdemokratische Abg. Hase. Dann folgte in der Reihe der Redner der Abg. Richter (freis. Vp.), welcher in ruhiger, aber scharfer Weise die Geschäftsordnungsmäßigkeit des Antrags von Kardorff bestritt. Im Anschluß an die Ausführungen des Abg. Dr. Spahn (Z.) wies auch Abg. Bassermann (ntl.) die geschäftsordnungsmäßige Zulässigkeit des Antrages nach. Die Mehrheit seiner politischen Freunde billige denselben, da er notwendig und der einzige gangbare Weg sei, den Zolltarif zu erledigen. Daran trage einzig und allein die Sozialdemokratie mit ihrer lächerlichen Obstruktion die Schuld. Der Reichstag dürfe nie und immer zulassen, daß ihm die 58 Sozialdemokraten ihren Willen aufoktroyieren. Die Ausführungen Bassermanns wurden häufig von Lärm und Tumult der „Genossen" unterbrochen, sodaß Vizepräsident Graf Stolberg wiederholt, die Glocke erregt schwingend, ernstlich zur Ruhe mahnen mußte. In den Spektakel tönten wiederholt Rufe wie Pfui! Lüge! Unwahrheit! So wurde dem unbekannt gebliebenen Schreier ein Ordnungsruf erteilt. Die Sozialdemokraten beantworteten die Rede mit Gelächter und Zischen. Abgeordneter Liebermann von Sonnenberg äußerte namens seiner Partei schwere Bedenken gegen den Antrag, der ihm wenig geschickt vorkomme. Nach längeren belanglosen Ausführungen des Abg. Geyer (Soz.) erteilt Vizepräsident Büsing dem Abg. Bachem (Ztr.) das Wort. Der sozialdemokratische Abg. Stadthagen springt wütend auf und lärmt, da er sich in der Reihe der Redner zurückgesetzt glaubt. Seine Zwischenrufe nehmen kein Ende, und erst einem zweimaligen Ordnungsruf des Vizepräsidenten gelingt es, den spektakelnden Volksvertreter einigermaßen zur Ruhe zu bringen. Dr. Bachem rechtfertigt zunächst seine gestrigen Darlegungen und rekapituliert noch einmal vom formal-juristischen Standpunkte aus, was für und gegen den Antrag Kardorff bisher vorgebracht ist. Redner kommt im weiteren Verlauf seiner Rede auch auf das kindische Obstruktionsgebahren der äußersten Linken zu sprechen, dem er eine recht scharfe Kritik angedeihen läßt. Die freisinnige Volkspartei habe sich unter ihrem erfahrenen und klugen Führer wohl gehütet, diese Kindereien mitzumachen. Anders aber die freisinnige Vereinigung. Es sei nicht zu glauben, daß eine Partei, die sich liberal nenne, die sich sogar in ihrer Erhebung für die Crême des Liberalismus halte, eine derartige Obstruktion treiben könne. Wenn man das Verhältnis zwischen Nationalliberalen und Zentrum als eine Leibeigenschaft bezeichnet habe, so fehle ihm der passende anständige Ausdruck, wie die Sozialdemokratie das Verhältnis zwischen ihr und der freisinnigen Vereinigung genannt habe. Bei diesen Worten erhebt sich ein minutenlanger, ohrenbetäubender Lärm. Der Vizepräsident Büsing bemüht sich, die Ruhe wieder herzustellen, indes er schwingt vergeblich die Glocke. Der Lärm hält an; es ist dem Präsidenten nicht möglich, dem Redner Gehör zu verschaffen. Nachdem sich der Lärm in etwa gelegt hat, fährt Dr. Bachem fort: Wenn man alle jene Aeußerungen hier wiedergeben wollte, welche von Sozialdemokraten über die freisinnige Vereinigung gebraucht worden sind . . Der ohrenbetäubende Lärm erhebt sich von neuem. Ein Teil der freisinnigen Vereinigung und der Sozialdemokraten stürzt auf die Tribüne zu. Aus dem Tumult hört man Worte wie: Lügner, Verdächtigungen! er verleumdet! Der Vizepräsident schwingt unaufhörlich die Glocke, ohne jedoch auch nur für einen kurzen Augenblick Ruhe schaffen zu können. Der Lärm dauert fort, sodaß der Vizepräsident schließlich, nachdem er sich mit großer Mühe verständlich gemacht hat, erklärt, daß er die Sitzung für eine halbe Stunde unterbreche. Um 3/4 7 Uhr eröffnet Vizepräsident Büsing wieder die kurz nach 6 Uhr unterbrochene Sitzung. Er gibt zunächst seinem tiefsten Bedauern darüber Ausdruck, daß er von dem Geschäftsordnungsmittel der Unterbrechung habe Gebrauch machen müssen. Seit über 31 Jahren sei dies das erste Mal, daß ein Präsident des deutschen Reichstages gezwungen worden sei, zu diesem Mittel zu greifen, um der Unruhe und dem Lärm ein Ende zu machen. Er gebe der Hoffnung Ausdruck, daß es das erste und letzte Mal gewesen sei. (Lebhafter Beifall auf allen Seiten des Hauses.) Darauf erteilte er dem Abg. Dr. Bachem wieder das Wort. Als dieser seine Rede mit den Worten beginnt: „Gestern sagte Dr. Barth," erhob sich der gleiche Lärm wie vorher auf den Bänken der Sozialdemokratie. Der Zentrumsredner wurde so tatsächlich verhindert, sich in dem weiteren Lärm verständlich zu machen. Rufe: Wir protestieren! Gemeine freche Verleumdung! Verdächtigung! und andere hörte man in dem Spektakel. Dr. Bachem verließ mit den Worten: „Das also ist die Freiheit der freien Sozialdemokratie!" die Tribüne. Vizepräsident Büsing konstatiert zu seinem tiefsten Bedauern, daß es dem Abg. Dr. Bachem durch den Lärm nicht möglich gewesen sei, seine Rede zu Ende zu führen. Zur Geschäftsordnung spricht dann Abg. Singer. Er betont, es wäre Pflicht des Abg. Bachem gewesen, diese „schweren Beleidigungen", welche er gegen seine Partei ausgesprochen habe, auch zu beweisen. Dann hätten sie ihm mit großer Ruhe zugehört. Dr. Bachem erwidert darauf, die nähere Bezeichnung für das Verhältnis der freisinnigen Vereinigung zur Sozialdemokratie würde er gern dem Abg. Singer mitgeteilt haben, wenn dieser zu ihm gekommen wäre und um eine Unterredung unter vier Augen gebeten hätte. Nach der schmählichen Behandlung aber, die ihm zuteil geworden, sehe er sich hierzu nicht veranlaßt. Diese letzten Worte werden vom Zentrum und den Konservativen mit lautem Beifall begleitet. Darauf erklärte Abg. Singer, daß er auf diese Unterredung mit Dr. Bachem verzichte. Alsdann nimmt Abg. Lenzmann (fr. Vp.) das Wort, worauf sich das Haus um 7 1/2 Uhr vertagt: Poleninterpellation; Zolltarif.

* * *

* Der Reichtag ist am Sonnabend wieder beschlußunfähig gewesen und hat daher die Beratung wieder abbrechen müssen. Die Polen-Interpellation, welche an erster Stelle auf der Tagesordnung stand, wurde abgesetzt, nachdem Staatssekretär Graf Posadowsky erklärte, der Reichskanzler sei bereit, dieselbe zu beantworten, sobald die Erhebungen abgeschlossen seien. Sodann wurde die Beratung des Zolltarifs fortgesetzt. Es sprachen die Abgg. Stadthagen (Soz.) und Dr. Barth (frs. Vg.), die sich bemühten, die Obstruktion hinweg zu leugnen. Zu einer stürmischen Szene kam es wieder für kurze Zeit, als der Abg. Bebel dem Abg. Richter Verräter zurief, weil dieser sich von der Obstruktion fernhielt. Fortsetzung Montag.

Provinzielles.

* **Münster**, 29. Nov. Nicht viel Respekt vor dem Gericht bekundete ein Zuhörer während der gestrigen Verhandlung der Königlichen Strafkammer. Der Betreffende, welcher sich bei Feststellung seiner Personalien als der Anstreicher Kayser aus Werse-Delstrup entpuppte, wurde dabei betroffen, daß er im Zuhörerraum rauchte. Er wu de wegen Ungebühr vor Gericht in eine sofort zu vollstreckende Haftstrafe von 2 Tagen genommen.

* **Herne**, 27. Nov. Wegen Verleumdung seines Gesellen Facius ist am 21. Juli vom Landgerichte Dortmund der Metzgermeister Heinrich Wiesmann in

Lebenswege.

Erzählung von Klara Wilhelmi.

5) (Nachdruck verboten.)

Er war unermüdlich bereit, der Dame kleine Aufmerksamkeiten zu erweisen, er begleitete sie häufig zum Garten, trug dann das Körbchen, oder führte eines der kleinen Kinder an der Hand und suchte sich überhaupt stets angenehm zu machen. Frau Helene ließ sich aber so leicht nicht beirren, sondern suchte jede annähernde Vertraulichkeit durch eine gemessene Höflichkeit abzuschneiden. Paul Werner fühlte aus dem Benehmen Helenens ihm gegenüber recht wohl heraus, daß er bei ihr nicht besonders in Gunst stehe, und war darüber innerlich verstimmt. Seine Klugheit gebot ihm jedoch, sich dies nicht merken zu lassen. Helene mußte wohl zu viel Vertrauen in die Worte Käthchens setzen: „Ich denke nicht an's Heiraten, ich bin ja fast noch ein Kind", sonst würde sie die Veränderung gesehen haben, welche mit derselben stattgefunden. Sie war noch immer so heiter wie ehedem, plauderte, scherzte und lachte, aber wenn die Zeit heranrückte, zu welcher gewöhnlich Paul Werner erschien, horchte sie auf jeden der im Zimmer sich nähernden Fußtritte, und ihr frisches, rosiges Gesicht leuchtete noch einmal so hell und freundlich, wenn sie ihn erblickte. Vielleicht wußte das junge Mädchen ebenso wenig wie deren ältere Schwester, welche Gefühle von ihrem Herzen Besitz genommen, und wie sich allmählich die Regungen einer tiefen Liebe in demselben geltend machten. Paul aber merkte diese Veränderung wohl; der sah die keimende Neigung Käthchens mit freudiger Erregung wachsen, denn zog es doch auch ihn stets mit zärtlicher Sehnsucht zum Hotel zur Sonne hin, wo ihm wirklich die Sonne des Lebens aufgegangen war.

Ungefähr eine Stunde von dem Städtchen entfernt findet man die Ruinen eines alten, stattlichen Klosters, welches in grauer Vorzeit der Aufenthalt frommer Mönche gewesen. Der eine Flügel desselben ist noch wohl erhalten, während der andere so ziemlich einem großen Schutthaufen ähnlich sieht. Ginster und sonstiges wildes Gestrüpp ragt aus den öden Fensterhöhlen hervor. Unmittelbar hinter dem alten Kloster erhebt sich eine ansehnliche, große Waldung von hoch zum Himmel emporragenden Eichen und Buchen, welche meistenteils bis in die Gipfel von Efeu umrankt sind. Und dieses schöne Bild spiegelt sich klar und deutlich in dem hellen Gewässer des majestätisch vorbei fließenden Stromes.

In geringer Entfernung steht das freundliche, von wildem Wein umrankte Haus eines Landwirtes, dessen tätige Ehehälfte gerne bereit ist, den vielen Besuchern dieses schönen Punktes Erfrischungen zu reichen und dadurch ihre Einnahmen zu vermehren.

Alljährlich wurde einmal vom Kasino aus eine Fahrt zu Wasser nach dem alten Kloster gemacht, wo man unter den hohen Bäumen des dichten Waldes sich stets herrlich amüsierte. Auch für diesen Sommer stand diese Partie noch auf dem Vergnügungsprogramm das Komitee's und sollte am folgenden Sonntag statt finden. An den Tagen vorher wurde viel gesprochen über die zu erwartenden Freuden, und ob das Wetter noch so lange gut bleiben würde, da in der letzten Zeit eine schwüle Hitze geherrscht habe. Man befürchtete ein Gewitter und mit diesem einen Umschlag in der Witterung. Allein das Vergnügungs-Komitee hatte die feste Versicherung abgegeben, daß das Wetter gut bleiben würde, und fröhlichen Herzens bestieg man am Sonntag mittag die schön mit Fähnchen geschmückten und mit Maien besetzten Kähne. Es wurde eingestiegen wie man eben Platz fand, nur daß Jugend bei Jugend und die älteren Herren bei ihren Damen sich setzten. Paul Werner sorgte dafür, daß er in denselben Kahn Platz fand, welcher Käthchen aufgenommen. Es war eine herrliche Fahrt auf dem blauen Wasser zwischen den malerisch schönen Ufern, welche viele Abwechselung boten. Bald waren die hohen Ufer mit schönen, schattigen Bäumen besetzt, bald zierte dichtes Gebüsch die sanfte, grüne Rasenfläche, dann wieder schlängelte sich der Fluß durch üppige wogende Kornfelder. Über alles dieses spannte sich der wolkenlose blaue Himmel aus, und der Fluß bemühte sich, das Bild desselben getreulich wiederzugeben.

Unter Gesang und allerlei Scherz und Kurzweil wurde die Fahrt bald zurückgelegt; schon war man an der Stelle angelangt, wo von der einen Seite des Ufers drei große ehrwürdige Föhren in den Fluß hinabschauen. Ein leises Rauschen zieht durch ihre Zweige, und die Wipfel neigen sich dem zur Seite angepflanzten jungen Föhrenwalde zu. Gewiß erzählen sie den kleinen Schwestern Geschichten aus längst vergangenen Zeiten, die sie mit erlebt und angesehen haben. Noch eine Biegung des Flusses, und das alte Kloster mit seinem dunkeln Waldeshintergrund liegt still und weltverloren vor ihren Blicken.

In der Nähe des Landhauses wurde abgestiegen und in dem zierlich angelegten Garten desselben unter schattigen Bäumen der Kaffee eingenommen. Danach begab man sich in den Wald, spielte „Bäumchen wechsele Dich", „Verstecken" und sonstige frohe Spiele. Käthchen befand sich heute in einer ihr bis dahin unbekannten Stimmung. Zum erstenmale fand sie an diesen Spielen kein Vergnügen, sie ließ sich in geringer Entfernung von den Spielenden auf den weichen Moosteppich des Bodens nieder, indem sie Kopfschmerz vorschützte, und beobachtete die Gesellschaft. Sie wußte nicht, wie ihr war, es war ihr so seltsam, sie hätte weinen mögen und hatte doch keine Ursache dazu. Achtlos zerpflückte sie die ihr zur Seite wachsenden Blümchen, und der Wind spielte mit den Blättern derselben. Plötzlich fühlte sie, wie Tränen ihre Augen füllten, was würde die heitere Gesellschaft denken, wenn sie dies sähe? Behüte, das durfte nicht geschehen. Unbemerkt erhob sie sich, wendete dem Spielplatz den Rücken und ging tiefer in den Wald. Paul Werners Augen waren jeder ihrer Bewegungen gefolgt.

Ein dumpfer Donner mahnte zur Rückkehr in das Landhaus, und plötzlich beendete die Gesellschaft das Spiel, um noch vor dem ausbrechenden, lange befürchteten Gewitter das schützende Obdach zu erreichen. Das dichte Laub der hohen Bäume, welches ihnen den Himmel verdeckte, hatte sie verhindert, das drohend aufsteigende Gewitter zu bemerken. Bei dem allgemeinen Aufbruch erst vermißte man Käthchen, und Herr Werner erbot sich, diese aufzusuchen, und folgte ihr in der Richtung, welche sie eingeschlagen hatte. Er hatte kaum einige hundert Schritte zurückgelegt, da sah er die Gesuchte an einem Baume stehen; den einen Arm um denselben geschlungen, lehnte sie ihren Kopf daran. Paul war auf dem dicken Moose rasch voran geschritten, und stand unbemerkt neben ihr. Da gewahrte er ihr von Tränen überströmtes Gesicht.

„Fräulein Käthchen, was fehlt Ihnen, warum weinen Sie?" fragte er teilnehmend mit sanftem, einschmeichelndem Tone.

„O Gott, Sie hier?" versetzte sie erschreckt, ihm das Gesicht zuwendend. Rasch trocknete sie mit ihrem Taschentuch die tränenfeuchten Augen.

„Wie kommen Sie hierhin? ich wähnte Sie bei der Gesellschaft", sagte sie, unbefangen scheinend und tapfer ihre Aufregung niederkämpfend.

„Ich wollte Sie vor dem nahen Gewitter warnen, hören Sie nicht den Donner? Es kommt schnell näher, und die anderen werden schon in Sicherheit sein. Doch sagen Sie mir erst, bitte, die Ursache Ihrer Tränen."

„Es ist nichts, Herr Werner, gewiß nicht", sagte sie unter Tränen lächelnd, „doch lassen wir uns eilen, damit wir die Gesellschaft einholen."

„Dies ist doch nicht mehr möglich, allein um rascher gehen zu können, erlauben Sie mir Ihren Arm." Er nahm ihre Hand und legte sie auf seinen Arm. Im Weitergehen fühlte er, wie ihre Hand zitterte.

„Fürchten Sie sich vor dem Gewitter?" fragte Werner.

„O nein, nicht sehr", antwortete sie, froh darüber, daß ihr Begleiter ihre Aufregung auf diese Art auslege; „allein es ist nicht angenehm, im Freien und unter so hohen Bäumen vom Gewitter überrascht zu werden."

Sie hatten den Ausgang des Waldes erreicht und bemerkten jetzt den schon ziemlich heftigen Regen, welcher das dichte Laub der Bäume nicht hatte durchdringen können.

(Fortsetzung folgt.)

Gegen Schnupfen hilft Forman.

Herne zu 3 Monaten Gefängnisstrafe verurteilt worden. Er war s. Z. verurteilt worden, jenem Gesellen für 24 Tage Lohn nachzuzahlen. Später schrieb er dem F., er solle sich seinen Koffer selbst abholen. F. kam in Begleitung eines Polizeibeamten. Wiesmann ließ von F. den Koffer öffnen und stellte fest, daß sich darin der Rock eines anderen Gesellen, eine Hose Wiesmanns, sowie Wurst und ein fremdes Stück Leder befanden. Daraufhin verhaftete der Polizist den F. wegen Diebstahls. Bald aber stellte es sich heraus, daß die hintere Wand von dem Koffer losgelöst worden war, und daß Wiesmann selbst die Gegenstände in den Koffer hineingesteckt hatte. Die Revision des Angeklagten wurde heute vom Reichsgerichte als unbegründet verworfen.

* **Wesel**, 29. Nov. Das 57. Infanterie-Regiment feierte gestern die Wiederkehr des größten Ehrentages des Regiments, des Schlachttages von Beaumela-Rolande. Am Morgen fanden Kompagnie-Appells statt, bei welchen die Führer auf die Bedeutung des Tages hinwiesen. Im übrigen bestand die Feier für die Mannschaften in besserem Essen, Bier und Freiheit vom Dienst. Das Offizierkorps feierte den Tag durch ein solennes Mahl im Kasino.

* **Lobberich**, 28 Nov. In einer hiesigen Wirtschaft behauptete ein Bauer, er habe von einem einzigen Morgen 40 000 Pfund Mohrrüben geerntet. Diese Behauptung fand unter den übrigen Gästen teilweise Widerspruch und führte schließlich zu einer Wette, bei der der Bauer für jedes 100 Pfund, das er mehr nachweisen könnte, 1,50 Mk. von seinem Gegner erhalten sollte, während er andererseits für jedes 100 Pfund 1 Mk. zu bezahlen haben würde, die an der behaupteten Menge von 40 000 Pfund fehlen sollten. Zum Beweise der Wahrheit wurden die geernteten Mohrrüben in Schuppen, Keller und Grube unter Zeugen abgewogen, und das Ergebnis war, daß nur 31 000 Pfund vorhanden waren. Die originelle Wette hatte so dem Bauer das nette Sümmchen von 90 Mk. gekostet.

* **Emmerich**, 28. Nov. Der morgens 8,10 Uhr in Emmerich eintreffende D-Zug Basel-Amsterdam entgleiste bei der holländischen Grenzstation Zevenaar. Der Verkehr ist gesperrt. Der Materialschaden ist bedeutend. Personen wurden jedoch nicht verletzt. Von Emmerich wurde ein Hilfszug abgesandt.

* **Solingen**, 28 Nov. Bei der heute nachmittag beendeten Stadtverordneten-Ergänzungswahl der zweiten Abteilung wurden die beiden Kandidaten der Bürgerpartei mit großer Stimmenmehrheit gewählt. Zwischen zwei anderen (ebenfalls Kandidaten der Bürgerpartei) wird eine Stichwahl stattfinden.

* **Essen**, 28. Nov. Die Teilnahme der Arbeiter der Firma Friedr. Krupp an dem plötzlichen Hinscheiden ihres Chefs bringt nachstehendes Schreiben zum Ausdruck: „An das Direktorium der Firma Fried. Krupp! Die aus Anlaß des Hinscheidens unseres hochverehrten Herrn Chefs versammelten gewählten Arbeiter-Vertreter und deren Ersatzmänner für die Kranken- und Pensionskasse der Gußstahlfabrik fühlen sich eins mit den Hinterbliebenen und mit Ihnen in dem großen Schmerze um den teueren Heimgegangenen. Sie erinnern sich namentlich in diesem Augenblicke der unzähligen von dem Verewigten empfangenen Wohltaten, seiner Herzensgüte und seiner steten Hilfsbereitschaft. Als Freund hat er sich uns jederzeit gegeben, und als ein Freund wird er in unseren Herzen fortleben. Es ist uns auch ein tiefempfundenes Bedürfnis, bei dieser Gelegenheit unsere Entrüstung über die verabscheuungswürdige Verleumdung des Verstorbenen durch die sozialdemokratische Presse zum Ausdruck zu bringen. Keinerlei Angriffe auf seine Ehre konnten imstande sein, das Vertrauen auf die Reinheit seines Charakters in uns zu erschüttern. Makellos steht sein verklärtes Bild jetzt und für immer vor unserem geistigen Auge. Das hohe Direktorium bitten wir ergebenst, der Gattin unseres verstorbenen Herrn Chefs von unserem tiefempfundenen Mitgefühl über den sie betroffenen schweren Verlust, von unserem Vertrauen und unserer Ergebenheit in der Ihnen angezeigt erscheinenden Weise Kenntnis geben zu wollen."

* **Essen**, 28. Nov. Zu Vollstreckern des Testamentes des verstorbenen Geheimrats Krupp sind ernannt: Herr Kaufmann Gustav Hartmann, Vorsitzender des Aufsichtsrats der sächsischen Maschinenfabrik in Chemnitz und Herr Direktor Haux, Mitglied des Direktoriums der Firma Friedrich Krupp.

* **Essen** (Ruhr), 28. Nov. Die Krupp'schen Arbeiter hegen die Absicht, dem Kaiser für seine Beteiligung am Begräbnis und für seine dem verstorbenen Chef gewidmeten Worte durch eine besondere Kundgebung zu danken.

* **Heißen**, 26 Nov. Auf der Bahnstrecke Heißen-Mülheim wurde gegen 1/24 Uhr morgens, als der Zug 8860 von hier kommend, die steinerne Brücke in Winkhausen passierte, von der Brücke aus eine eiserne Bahnschwelle vor den Zug geworfen. Die Schwelle fiel glücklicherweise nicht quer über das Geleise. Als der Streckenwärter, der vom Zugpersonal benachrichtigt war, vor der steinernen Brücke anlangte, wurde er von der Böschung aus mit dicken Steinen beworfen und an der Schulter getroffen. Mit der Drohung: „Ein andermal wird es besser gehen" lief ein Kerl davon. Bei der Untersuchung der Gleise fand der Beamte auf der rheinischen Strecke je eine Schwelle in und neben dem Gleise liegen, auf der Berg-Märkischen Strecke zwei Laschen auf den Schienen und zwei Laschen dicht neben den Schienen, die leicht einem Zuge hätten gefährlich werden können. Von den Tätern fehlt bis jetzt jede Spur.

* **Düsseldorf**, 28. Nov. „Kompottlöffel-Freuden." Fünf Handwerksmeister spielten, wie ein auswärtiges Blatt erzählt, gemeinsam fünf Ausstellungslose und sind glückliche Gewinner eines Kompottlöffels geworden, in dessen Besitz sie gegen folgende Gebühren gelangten: 1. Einsendung des Loses, Porto 0,30 Mk. 2. Zusendung des Löffels gegen Nachnahme der Verpackungsspesen, 0,80 Mk. Die Auslagen unserer glücklichen Gewinner betragen für 5 Lose 5 Mk., Porto 1,10 Mk., gleich 6,10 Mk. Da der Löffel zur Teilung verkauft werden soll und der Wert zum Einschmelzen (40 Gramm zu je 5 Pfg.) 2 Mk. beträgt, so hat jeder der Glücklichen nach Abzug der Unkosten (1,10 Mk.) einen Anspruch von 18 Pfg.

* **Düsseldorf**, 28. Nov. Die heute abend beendete Stichwahl der dritten Abteilung des Stadtrates endete mit einem glänzenden Siege der Zentrumspartei. Die beiden Kandidaten Ziegeleibesitzer Eyckeler und Arbeitersekretär Meyer erhielten eine Mehrheit von je etwa 1000 Stimmen. Die Wahlbeteiligung war von beiden Seiten sehr rege.

* **Köln**, 27. Nov. In der heutigen Stadtverordnetensitzung wurde beschlossen, gärtnerische Anlagen an der Bachemerstraße und Wege im Gremberger Wäldchen als Notstandsarbeiten ausführen zu lassen; nach der Ermittelung des Stadtverordneten Berghausen ist die Zahl der Arbeitslosen von 700 im vorigen Jahre auf 900 im laufenden Jahre gestiegen. Die Versammlung bewilligte als erste Rate für Notstandsarbeiten den Betrag von 40 000 Mk. Weitere Vorlagen zur Schaffung von Arbeitsgelegenheit werden folgen.

* **Koblenz**, 27. Nov. Ein „nobler" Geschäftsreisender von 26 Jahren stand heute vor der hiesigen Strafkammer; er hatte in fabelhafter Weise das Vertrauen seiner Firma mißbraucht und sogar ein Verlöbnis mit einer Nichte der Geschäftsinhaberin anzubandeln gewußt. Zum Dank für das ihm geschenkte Vertrauen unterschlug er in der Zeit von kaum einem Jahr — so lange war er bei der Firma in Stellung — etwa 30000 Mk., welche er auf leichtfertige Weise vergeudete. Er trank die feinsten Marken Wein und Sekt, zahlte 1900 Mk für Ringe, 2190 Mk. für Wäsche, Hüte, Schlipse, rauchte Zigarren p o Stück 1—1,50 Mk., gab für Anzüge 886 Mk. aus usw. Der Angeklagte war s. Z., als ihm der Boden unter den Füßen zu heiß wurde, geflohen, wurde aber in Metz verhaftet. Er war geständig und erhielt wegen Unterschlagung, Untreue und Betrugs 3 Jahre Gefängnis und 1000 Mk. Geldstrafe, sowie 5 Jahre Ehrverlust zuerkannt.

Aus Nah und Fern.

— **Stuttgart**, 29. Nov. Zum heutigen hundertsten Geburtstage des Dichters Wilhelm Hauff hat der literarische Klub für das Geburtshaus des Dichters eine Gedenktafel gestiftet, zu deren Einweihungsfeier auch der Neffe des Dichters, Landgerichtspräsident v. Hauff aus Heilbronn hier eingetroffen ist. Gestern nachmittag fand beim Denkmal Hauffs auf dem Lichtenstein eine zahlreich besuchte Volksfeier statt.

— **Wien**, 29. Nov. Wie die „Neue Freie Presse" meldet, kam es heute in der Universität zwischen deutschnationalen und katholischen Studentenverbindungen zu Streitigkeiten. Das Einschreiten des Rektors blieb erfolglos. Es kam zur Prügelei. Die katholischen Studenten wurden aus der Aula hinausgedrängt.

— **Paris**, 28. Nov. Zur Krupp-Affäre. Nach einer Privatmeldung aus Capri wurde unter dem Verdachte, die falschen Nachrichten über Krupp und die Fra Fel c-Gesellschaft verbreitet zu haben, der dortige Ortsschulmeister seines Lehramtes enthoben.

— **Cherbourg** 29 Nov. Infolge von Streitigkeiten bezüglich der Lohnzahlungen sind die Quaiarbeiter heute mittag in den Ausstand getreten. Dieselben trugen dem Friedensrichter ihre Forderungen vor. Es herrscht überall Ruhe.

— **Rom**, 29. Nov. Die „Tribuna" veröffentlicht einen Haftbefehl gegen den Hamburger Maler Allmers wegen Sittlichkeitsverbrechen auf Capri.

Lokales.

Bocholt, 1. Dez

⊙ In der gestrigen Generalversammlung des hiesigen katholischen Gesellenvereins wurde die Vorstandswahl getätigt. Es wurden gewählt: Anton Blömer, Wilhelm Benning, Johann Kock, Karl Querbach, Gerhard Rötten, Joseph Schrameyer, Johann Terverde und Hermann van Zütphen. — Wie der hochw. Herr Präses mitteilte, wird der katholische Gesellenverein am Sonntag, 14. Dezember, die gemeinschaftliche hl. Weihnachts-Kommunion feiern. Zugleich wird der katholische Gesellenverein an diesem Tage das Jubiläum des hl. Vaters, der bekanntlich am 20. Februar 1902 sein 25. Regierungsjahr begann, festlich begehen.

(*) Aus dem Amtsblatt. Der Oberlehrer Dr. Kähler an dem Realgymnasium in Kiel ist zum Oberlehrer an dem Realgymnasium in Siegen ernannt worden. — Der Verwaltungsgerichts-Direktor Dr. von Schweinichen ist an die Regierung zu Münster versetzt. — Der bisherige Regierungs-Sekretär Stiebeler ist zum Regierungs-Hauptkassenbuchhalter und der bisherige Regierungs-Hauptkassenbuchhalter Rangen zum Regierungs-Sekretär ernannt. — Dem Pfarrverwalter Beckmann in Lüdinghausen ist die Ortsschulaufsicht über die evangelische Schule in Lüdinghausen übertragen worden. — Dem Pfarrdechanten Nottbeck in Harsewinkel ist die Ortsschulaufsicht über die katholischen Schulen in Harsewinkel, Beller-Rheda und Ueberems übertragen worden.

Neueste Meldungen.

* **Schloß Neudeck** 29 Nov. Der Kaiser ist gestern hier eingetroffen. Auf dem Bahnhofe Radzlookon wurde er vom Fürsten Henckel von Donnersmarck empfangen und fuhr alsdann mit dem Gefolge und den übrigen Gästen nach Schloß Neudeck. Auf dem Wege zum Schloß bildeten die fürstlichen Beamten, Krieger- und Arbeitervereine Spalier.

* **Paris**, 29. Nov. Aus der Budget-Kommission verlautet: Der Berichterstatter Dubief hat in der Sitzung beantragt, den für die Missionen im Budget eingestellten Kredit von 830 000 Francs um 100 000 Francs zu verringern und außerdem diese Subvention weltlichen Anstalten zuzuwenden. Der Minister des Auswärtigen bekämpfte diesen Antrag und erklärte, daß im Auslande nationale und konfessionelle Fragen nicht getrennt werden können. Die Kommission beschloß, den Kredit um 50 000 Francs zu vermindern.

* **Euxinograd**, 29. Nov. (Meldung des Wiener k. k. Telegr.-Korresp.-Bureaus.) Im hiesigen Schloßparke wurde ein junger Bursche, der angeblich Anarchist ist, unter dem dringenden Verdachte, daß er einen Mordanschlag auf den Fürsten von Bulgarien plane, verhaftet.



Todes-Anzeige.

Dem lieben Gott hat es gefallen, heute morgen 4½ Uhr unser liebes Töchterchen

Johanna

im Alter von 2⅔ Jahren zu sich in den Himmel zu nehmen.

Verwandten, Freunden und Bekannten widmen wir diese Trauer-Anzeige mit der Bitte um stille Teilnahme.

Bocholt, 29. Nov. 1902.

Die trauernden Eltern:
Joh. Tenkamp und Frau, Pauline geb. Lensing.

Die Beerdigung, wozu freundl. eingeladen wird, findet am Dienstag mittag 1 Uhr vom Sterbehause (Louisenstr. 27) aus statt.

Männer-Gesang-Verein „Sängerbund".

Die Herren Mitglieder des Vereines werden hiermit zu dem **am Dienstag morgen 8½ Uhr** in der St. Georgius-Pfarrkirche stattfindenden Seelenamte für unser langjähriges Mitglied

Herrn Heinrich Oberem

und der hierauf folgenden Beerdigung vom Sterbehause, Südmauer Nr. 3, aus, frdl. eingeladen.

Der Vorstand.

Kath. Gesellenverein.

Unser Mitglied

Heinrich Gebbing

ist nach Empfang der hl. Sakramente gestorben.

Die Beerdigung findet statt Mittwoch morgen vom Navaridore aus, darnach das Seelenamt.

Die Mitglieder werden dazu frdl. eingeladen und versammeln sich 8¼ Uhr am Vereinshause.

Der Vorstand.

Liste

der neu dem Betriebe übergebenen Sprechstellen.

Nr. 131 Gebrüder Wiethold, Mühlenbesitzer, Navardistraße Nr. 30.
Nr. 132 E. Picron & Sohn, Maschinenfabrik und Technisches Bureau, Westend 665.
Nr. 135 Joseph Ebbert, Kohlengroßhandlung, Vertreter der Zeche Neumühl, Manufaktur en gros, Osterstr. Nr. 32.
Nr. 138 Westfälische Geflügel-Mastanstalt.
Nr. (126) Joh. B. Geuting, Sport, Haus-Nr. 8.
Nr. (101) Eugen Riepenhoff, Kaufmann, Navardistr. Nr. 9.
Nr. (27) Ernst Rump, Münsterstr. 13.

Bocholt, 29. November 1902.

Kaiserliches Postamt.

Wer Stelle sucht oder zu vergeben hat, wende sich zunächst an das **Zentral-Zeitungs-Bureau**, Münster i. W. Rothenburg 37. Stellungsuchende erhalten Nachweis gegen Einsendung von 10 Pfg.

Katholiken,

gedenket der so wichtigen Missionen in **unseren deutschen Kolonien!** — Almosen besorgt „Kreuz und Schwert" in Münster i. W. ebenso auch unsere Geschäftsstelle.

Eine Arbeiterwohnung

an der Rheder Chaussee zu vermieten,

H. Scholten.

3 Zimmer

nebst Keller und Ackerland pr. Januar zu vermieten.

Näheres in der Expedition d. Bl.

3 Zimmer

zu vermieten.

Schoneberg No. 1.

Fettgänse, Enten

und Hühner, Ja gemästet, frisch geschl. u. gerupft, pr. 10 Pfd.-Korb Mk. 5.—, franko Nachnahme.

M. Kaphan-Locker,
Dziedzitz No. 130, Schlesien.

Erfolg überraschend!

Ratten, Mäuse sind in **einer Nacht** durch **Ilseib's Ratten- und Mäusetod** schnell und sicher getödtet. Es existiert in der Tat kein besseres Mittel als dieses. Schachtel 50 Pfg. u. 1 M. bei **Albert Hoepfner**, Adler-Drogerie.

Hauben und Mützen

bei

Biergans.

Restauration Wilmes, Neutor.

Heute abend 8 Uhr:

Letzte Gala-Vorstellung

der gestern mit großem Erfolge aufgetretenen ersten

Kunst-Spezialitäten der Welt.

Zum Schluß:

Entscheidung des Ringkampfes

zwischen Mstr. Willy und Albert Jahn von hier.

Der Sieger bekommt 10 Mark als Prämie.

Es ladet ergebenst ein

Franz Wilmes.

Die seit langen Jahren bekannte **Flachs- und Hedegarn-Spinnerei** von

George Stelling, Gräber & Co., Hannover,

erlaubt sich dem geehrten Publikum ihre von Hannover nach **Hattorf a. Harz** überführte, mit den neuesten Einrichtungen versehene Spinnerei in empfehlende Erinnerung zu bringen.

Der **Spinnlohn** ist auf **25 Pfennige** für das Stück Maschinengarn herabgesetzt. — Zusendungen von Spinnmaterial nur nach **Station Hattorf a. Harz.**

Annahmestelle bei Herrn **S. Cahn, Erle.**

Soeben beginnt zu erscheinen:

Meyers Grosses Konversations-Lexikon.

Sechste, gänzlich neubearbeitete und vermehrte Auflage.

Ein Nachschlagewerk des allgemeinen Wissens.

20 Bände in Halbleder gebunden zu je 10 Mark.

Prospekte und Probehefte stehen kostenfrei zu Diensten.

11.600 Abbildungen, 1400 Tafeln und Karten. 148.000 Artikel u. Verweisungen.

J. & A. TEMMING, Buch- und Kunsthandlung.

Saatenstand um die Mitte des Monats November 1902

im Kreise Borken.

Begutachtungsziffern (Noten) 1 = sehr gut, 2 = gut, 3 = mittel, 4 = gering, 5 = sehr gering.

Fruchtarten	Durchschnittsnoten für den Staat	Durchschnittsnoten für den Regierungsbezirk Münster	Anzahl der von den Vertrauensmännern abgegebenen Noten 1	2	3	4	5
Winterweizen	2.8	2.9		1	2		
Sommerweizen							
Winterspelz	2.2						
Winterroggen	2.9	2.7		2	1		
Sommerroggen							
Sommergerste							
Hafer							
Kartoffeln							
Klee	2.4	2.2		3	2		
Luzerne	2.4	2.4					
Wiesen							

Vergleiche den Runderlaß der Herren Minister für Landwirtschaft ꝛc., sowie des Innern vom 16. November 1901 $\frac{\text{I B c 9476 M. f. L.}}{\text{I b 3646 M. d. J.}}$

Königliches statistisches Bureau.
gez. **Blenck.**

Bekanntmachung.

Für den Teil der Gemeinde Rhede, welcher von dem geschlossenen Ort, der Chaussee Rhede-Borken, Rhede-Krechting und der Bahn eingeschlossen wird, sowie für den zwischen der Krechtinger Chaussee, der Bahn und dem Rheder Bach liegenden Teil der Gemeinde ist ein Fluchtlinienplan im Einverständnisse mit der Gemeindevertretung unter Zustimmung der Polizeibehörde festgestellt.

Dieses wird gemäß § 7 des Gesetzes vom 2. Juli 1875 mit dem Bemerken bekannt gegeben, daß der Plan vom 27. Nov. bis zum 27. Dezbr. d. J. auf dem hiesigen Amtsbureau in den gewöhnlichen Dienststunden zu jedermanns Einsicht offen liegt.

Einwendungen sind in den genannten Ausschlußfrist bei dem Gemeindevorstande anzubringen.

Rhede, den 22. November 1902.

Der Gemeindevorstand: gez. Essing.

Pappenperücken

von echten Haaren werden billigst angefertigt von

Peter Rolf.

Automaten.

Musik-, Waren- und Schau-Automaten gebe spottbillig ab.

Fr. Oehmen, Bocholt.

Hühner

garantirt italienische halbgewachsene à 1.30 Mk.

Bernh. Stegemann (vorm. **J. Sturm**), **Gelsenkirchen.**

Leere

Odolflaschen

werden bei Entnahme einer neuen Flasche Odol mit 10 Pfg. vergütet.

Peter Rolf, Friseur am Markt.

Überbrett

Ein Spiel. Wer eine Gesellschaft von Herrn und Damen in große Heiterkeit versetzen will, benütze diese unversiegbare Quelle großen Sandiums. Preis M. 1.20.

No. 101.

Zu haben bei

J. & A. Temming.

Dompfaffen.

Ein gutes Zuchtpaar Dompfaffen ist abzugeben.

Wo, zu erfragen in der Exped.

Vor einiger Zeit wurde an der Pollstiege ein silberner

Rosenkranz gefunden.

Näheres in der Expedition d. Bl.

Oberhemden

bei

Biergans.